

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Pfarrdorfes Rußheim bei Karlsruhe

Hoeck, Fritz

Karlsruhe, 1860

Jetziger Zustand der Gemeinde

urn:nbn:de:bsz:31-32149

lippsburg gehen; was aber die Gemeinde sonst an Contributionen leisten mußte, konnten wir nicht erfahren.

Dies alles sind traurige Erinnerungen, die wohl der Anfang des neuen Jahrhunderts nicht besserte, aber doch die eigentlichen Kriegsleiden von der Gegend ferne hielt. Es kam der Friede und mit ihm auch für Ruspheim der Grund zu einem wahrhaft schönen Gedeihen der Gemeinde.

Jehiger Zustand der Gemeinde.

Ruspheims Fluren zeigen jetzt ein ganz anderes Bild als früher. Was einst den steten Ueberschwemmungen ausgesetzt war, zum Theil nicht gebaut werden konnte, wo die Leute oft mühsam ihre Ernte aus dem Wasser schneiden mußten, ist jetzt das schönste ergiebigste Feld, besonders seit das Rheinbett verlegt ist und der Kanal zur Entwässerung angelegt wurde. ¹⁾

¹⁾ Die größte Noth kam für Ruspheim noch 1816, 1817 u. 1818, in welchen Jahren der größte Theil der Bewohner nur durch die reichen Gaben der Liebe an Geld und Früchten, die von allen Seiten kamen, ihren Unterhalt fanden. Pfarrer Schellenberg und Vogt Haushalter erwarben sich damals durch ihre Verwendungen für die Gemeinde, wie durch Vertheilung von Saatsfrüchten, Brod, Suppen, Mehl, Geld u. großes Verdienst um die Gemeinde. Etliche Hundert Malter Früchte kamen hierher, und der Geldbetrag war 1864 fl., worunter zum Theil reichliche Gaben. Außer 400 fl. aus der Staatskasse gab Markgraf Friedrich 400 fl., 30 Malter Weizen, 20 Malter Gerste, 6 Malter Korn. Die Collecte vom Amt Bruchsal, wohin Ruspheim damals gehörte, 247 fl.; Ochsenwirth Fuchs von Hockenheim 250 fl.; Buchhändler Müller den Gesammtlös der Grabrede von Hrn. Minister v. Marschall 27 fl.; die Töchterchule in Karlsruhe 7 fl. für die armen Kinder in Ruspheim.

Großherzog Ludwig kam bei späterer nochmaliger Ueberschwemmung im Jahr 1824 mit Oberst Tulla nach Hochstetten, um das große Wasser selbst zu sehen, und als er aus dem Munde von Tulla hörte, daß nur durch einen Rheindurchschnitt geholfen werden könnte, faßte er den Entschluß

Der Zehnten wurde 1837 abgelöst, der große mit 19,200 fl., und der kleine mit 3400 fl., welches Kapital, als früher dem Mesner gehörig, für die Schulbesoldung angelegt wurde.

Für die Capaunen oder den sogenannten Blutzehnten wurde für die Pfarrei ein Acker von 36 Ruthen bei der Kirche gekauft. Auf den Aekern wurden durch Urbarmachung von Waidfeld zc. bedeutende Culturen in den letzten Jahren vorgenommen. Die bedeutendste jedoch ist die der Wiesen, die mit einem Kostenaufwand von 24,000 fl. wohl bald einen herrlichen Ertrag und reichlichen Lohn für die verwendeten Kosten bringen werden. Auch wurde durch Anregung des jetzigen Pfarrers zur Hebung des Wohlstandes der Gemeinde eine Viehleih- und Sparkasse¹⁾ gegründet, auf die Gott seinen Segen legen möge.

Mögen nun aus der äußerlich wohlgestellten Gemeinde immer mehr dankbare Herzen heranwachsen, manches Rauhe aus den bisherigen Lebensgewohnheiten schwinden, daß eine wahrhaft fromme Gemeinde in treuem Glauben und sittlichem Leben solche Blüthen treiben, die für die Zukunft unvergängliche Früchte tragen!

Verzeichniß der Pfarrer und Schullehrer der Gemeinde.

Aus früheren Zeiten sind nur die oben schon erwähnten Johann Dillmann und Johann Friedrich Buß bekannt; die vollständige Reihe der Pfarrer beginnt erst mit dem Kirchenbuch 1696.

Vom 20. April 1691 bis zum Jahre 1696 besorgte Pfarrer Paul Friedrich Bögtlin von Liedolsheim vicariatsweise die hiesige Pfarrei.

Am Johannistage 1696 kam Anton Gottlieb Desse-

zu dessen Ausführung, wie auch durch die Anwesenheit des Großherzogs Leopold hier im Jahr 1831 die Ausführung des Kanals bestimmt wurde.

¹⁾ Die Statuten sind im Anhang gegeben.